

## Neue Publikation: Spielräume. Von der Sammlung Bayer zum Spielzeugmuseum Nürnberg

**„Spielräume“ ist ein Buch über das Sammeln, das Sammeln von Spielzeug, im privaten Rahmen wie auch im musealen Kontext. Auf der Basis ihrer langjährigen Museumserfahrung entwerfen die beiden Nürnberger Spielzeughistoriker Dr. Helmut Schwarz und Dr. Marion Faber ein facettenreiches Kaleidoskop des Sammelns und Ausstellens von Spielzeug im deutschsprachigen Raum.**

Im Zentrum steht dabei die Geschichte der Sammlung Bayer, die 1921 mit einer Weihnachtsüberraschung begann und fünf Jahrzehnte später zur Grundlage des weltbekannten Spielzeugmuseums Nürnberg wurde.

### Spielzeug in Museen und privaten Sammlungen

Im Eingangskapitel des sorgfältig recherchierten und reich illustrierten Buchs gehen die Autoren den Fragen nach, wer historisches Spielzeug sammelte und erforschte und wann und wo es Eingang in öffentliche Sammlungen fand. In Bayern wurde Spielzeug bereits vor etwa 150 Jahren „museumsreif“. Damals begannen das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg und das Bayerische Nationalmuseum in München im Zusammenhang mit Hausrat, Wohnungseinrichtungen und Kunstgewerbe auch historisches Spielzeug und Spiele auszustellen. Während ausgehend von Frankreich erste spielzeuggeschichtliche Arbeiten auf dem Buchmarkt erschienen, entdeckte auch das Bayerische Gewerbemuseum in Nürnberg Spielzeug als Sammelgebiet und bemühte sich zeitweise sogar um eine ästhetische Erneuerung des Spielwarendesigns.

Vor dem Hintergrund ihrer einzigartigen Tradition wäre die Spielzeugstadt Nürnberg geradezu prädestiniert gewesen, Sitz des ersten deutschen Spezialmuseums für Spielzeug zu werden. Warum dieses aber schrittweise ab Beginn des 20. Jahrhunderts im thüringischen Sonneberg entstand, während man in Nürnberg bis in die 1960er Jahre hinein nicht über vereinzelt Ansätze zu einem Museum hinaus kam, ist eine der bislang unerforschten Fragen, auf die dieses Buch Antworten gibt. Ein eigener Abschnitt lässt zudem eine Revue bekannter und weniger bekannter Persönlichkeiten passieren – unter ihnen Walter Benjamin, Walter Trier, Emmy Zweybrück und Edwin Redslob –, die sich vor allem in der Zwischenkriegszeit aus privatem und beruflichem Interesse sammelnd, gestaltend und publizierend intensiv mit Spielzeug beschäftigten.

#### Kontakt:

##### Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Hirschelgasse 9-11

90403 Nürnberg

Telefon: 09 11 / 2 31-54 20

Fax: 09 11 / 2 31-1 49 81

presse-museen@stadt.nuernberg.de

##### Spielzeugmuseum

Karlstraße 13-15

90403 Nürnberg

Telefon: 09 11 / 2 31-32 60

Fax: 09 11 / 2 31-54 95

spielzeugmuseum@stadt.nuernberg.de

[museen.nuernberg.de](http://museen.nuernberg.de)

*Alle spielen.  
Viele sammeln.  
Manche gründen sogar  
ein Museum.  
Für Spielzeug.  
Für alle.*

## Die Sammlung Bayer

Im Zentrum des Buchs stehen das Leben und die Persönlichkeit der Sammlerin Lydia Bayer (1897-1961). Mit Ausdauer und großer Kenntnis trug sie über Jahrzehnte historisches Spielzeug – vor allem Puppen, Puppenstuben, Küchen und Kaufläden – zusammen. Ihr Mann Paul Bayer (1896-1982) und ihre Tochter Lydia Bayer jun. (1929-2000) teilten diese Leidenschaft und führten ihre umfangreiche, zunehmend breiter angelegte Sammlung fort. Die Darstellung schlägt einen großen Bogen von der Kindheit und Jugend der Sammlerin in Ingolstadt über die Anfänge ihrer Spielzeugsammlung in den 1920er und 1930er Jahren in Würzburg und Nürnberg bis hin zur Eröffnung des Würzburger Privatmuseums Lydia Bayer im Dezember 1962.

Zugleich entsteht eine mit zahlreichen persönlichen Fotografien illustrierte Geschichte einer bürgerlichen Familie, die nicht nur wegen der Qualität der Aufnahmen über die üblichen Familienalben hinausweist. In ihr spiegeln sich immer wieder allgemeine Aspekte deutscher Geschichte zwischen Kaiserreich und Bundesrepublik. Der Verlust seiner Brüder im Ersten Weltkrieg zählt ebenso dazu wie die berufliche Tätigkeit Paul Bayers als oberster technischer Funktionsträger der „Stadt der Reichsparteitage“ (inklusive anschließender Lagerhaft und Spruchkammerverfahren). An der Kindheit und Jugend der beiden Kinder Paul und Lydia lässt sich ablesen, wie die NS-Machthaber eine ganze Generation junger Menschen vereinnahmten und wohin dies führen konnte: Paul Bayer fand als 17-jähriger Flakhelfer 1943 bei einem alliierten Fliegerangriff den Tod.

„Das Steckenpferd ist das einzige Pferd, das über jeden Abgrund trägt“, schrieb Friedrich Hebbel 1836. Ganz in diesem Sinne konnten auch die Schicksalsschläge der Kriegsjahre Lydia Bayer nicht von ihrer Sammelleidenschaft abbringen. Im Gegenteil: Gerade in der Wirtschaftswunderzeit arbeitete das Ehepaar Bayer zielgerichtet auf die Gründung eines privaten Spielzeugmuseums in Würzburg hin. Hierzu zählten umfangreiche Beteiligungen an viel beachteten überregionalen Spielzeugausstellungen ebenso wie die intensive Kontaktpflege im Rahmen einer gut vernetzten Sammlergemeinde. Das Kunstgeschichtsstudium von Lydia Bayer jun. und ihre Promotion über die Geschichte des europäischen Puppenhauses ist ebenfalls in diesem Zusammenhang zu sehen.

## Das Spielzeugmuseum Nürnberg

Die Gründung des Spielzeugmuseums der Stadt Nürnberg im November 1965 ist der Initiative des frisch bestellten, ebenso ideen- wie elanvollen Nürnberger Kulturreferenten Dr. Hermann Glaser zu verdanken. Getragen von einer breiten öffentlichen und politischen Zustimmung, gelang es ihm, die Sammlung Bayer als Grundstock des neuen Museums zu erwerben. Dr. Lydia Bayer wurde zur Gründungsdirektorin des Spielzeugmuseums berufen, das 1971 in einem runderneuerten historischen Gebäude im Herzen der Nürnberger Altstadt eröffnet werden konnte. Unter ihrer engagierten Leitung stieß das Museum schon in den Aufbaujahren auf eine überwältigende Resonanz beim in- und ausländischen Publikum. Es etablierte sich auf Anhieb in der ersten Reihe der Nürnberger Attraktionen und entwickelte sich rasch zu einem wahren Sympathieträger für Nürnberg. Spielzeugausstellungen im Ausland (Amsterdam, Lyon, Brüssel, Krakau, New York) brachten dem Haus internationales Renommee und halfen, das durch Krieg und Nationalsozialismus belastete Image der Stadt in einem freundlicheren Licht erscheinen zu lassen.

Jedem professionell geführten Museum stellen sich die zentralen Aufgaben des Sammelns und Bewahrens, des Forschens und Dokumentierens sowie des Ausstellens und Vermittelns. Wie das Team des Nürnberger Spielzeugmuseums unter der Leitung von Dr. Lydia Bayer (1966-1994) und ihres Nachfolgers Dr. Helmut Schwarz (1994-2014) im Laufe von fünf Jahrzehnten diese Kernaufgaben begriffen und gestaltet hat, sich neue „Spielräume“ geschaffen und alte besser genutzt hat, wird in einem eigenen Abschnitt in Grundzügen dargestellt.

Schließlich richtet sich der Blick aber auch auf die Veränderungen der Sammlerszene und Museumslandschaft jenseits des regionalen Horizonts. Vor dem Hintergrund eines allgemeinen Popularitätsschubs für das Thema Sammeln wurde zwischen den 1960er und 1980er Jahren das Spielzeugsammeln zum Massenphänomen. Auch die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Spielzeug und Kindheit erfuhr zunehmendes Interesse. Nicht zuletzt erlebte der deutschsprachige Raum damals geradezu einen Boom an Spielzeugausstellungen und Neugründungen von Spielzeugmuseen. Sie basierten großenteils auf Sammlungen, die als reine Privatmuseen geführt wurden oder – nach Nürnberger Vorbild – in öffentliche Trägerschaft übergingen. Mit dem Abflauen der „Spielzeugwelle“ mussten allerdings etliche dieser Museumsneugründungen in den letzten Jahren wieder ihre Tore schließen.

Nicht so in Nürnberg, wie Ingrid Bierer, Direktorin der städtischen Museen und Herausgeberin der Publikation, in ihrem Vorwort betont. Spielen und Spielzeug soll mehr denn je wieder zum Markenzeichen der Stadt werden, nicht nur im neu zu konzipierenden Haus des Spiels. Aufbauend auf dem Schatz der Sammlung Lydia Bayer wird Prof. Dr. Karin Falkenberg, seit 2014 Leiterin des Spielzeugmuseums, behutsam auf die sich verändernden Besuchererwartungen im 21. Jahrhundert reagieren.



## Die Publikation und die Autoren

Die Gründungsdirektorin des Spielzeugmuseums, Dr. Lydia Bayer, starb am 3. Juni 2000. Sie hinterließ „ihrem“ Spielzeugmuseum ihr gesamtes Vermögen. Im Rahmen der Wohnungsauflösung trat umfangreiches schriftliches und bildliches Material zur Geschichte der Familie Bayer und ihrer Sammlung(en) zutage. Es wurde im Depot des Spielzeugmuseums eingelagert. An eine nähere Beschäftigung mit den Dokumenten war neben der täglichen Museumsarbeit nicht zu denken. Erst im Ruhestand begannen die Autoren Ende 2014 mit der Aufarbeitung des Nachlasses Bayer, der dem vorliegenden Buch zugrunde liegt.

Die Publikation ist dem 2018 verstorbenen ehemaligen Nürnberger Kulturreferenten **Prof. Dr. Hermann Glaser** gewidmet. Seinen inspirierenden Ideen, seinem intellektuellen Weitblick und seiner politischen Tatkraft verdankt Nürnberg die Gründung und erfolgreiche Entwicklung des Spielzeugmuseums.

### **Dr. Marion Faber M.A.**

Geboren in Berlin

Studium der Kunstgeschichte und Germanistik an der Freien Universität Berlin, nebenbei Ausbildung zur Antiquariatsbuchhändlerin

Dissertation über das Schachspiel in der Malerei und Grafik 1550-1700

1981 Volontariat im Badischen Landesmuseum in Karlsruhe

1982 bis 2011 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Spielzeugmuseum

Nürnberg

Publikationen zur Spiele- und Spielzeuggeschichte

### **Dr. Helmut Schwarz M.A.**

Geboren in Gerolzhofen/Unterfranken

Studium der Geschichte und Anglistik in Erlangen, Berlin und München

Dissertation zur Geschichte der Industrialisierung in Forchheim

1983 bis 1994 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Centrum Industriekultur in Nürnberg

1994 bis 2014 Leiter des Spielzeugmuseums Nürnberg

Veröffentlichungen zu industrie- und spielzeughistorischen Themen

## INFORMATIONEN KOMPAKT

Helmut Schwarz und Marion Faber

### **Spielräume**

#### **Von der Sammlung Bayer zum Spielzeugmuseum Nürnberg**

Petersberg: Michael Imhof Verlag, 2019

(= Schriften der Museen der Stadt Nürnberg, Bd. 18, herausgegeben von Ingrid Bierer)

ISBN 978-3-7319-0880-7

Gestaltung: Udo Bernstein, Stein bei Nürnberg

Umfang: 396 Seiten, 678 Abbildungen

Format: 27 x 24 cm

Preis: 49,95 Euro

Das Buch kann im Buchhandel, an der Kasse des Spielzeugmuseums sowie im Online-Shop des Imhof-Verlags erworben werden.

Als kostenlose Beigabe erhalten alle Käufer ein fröhliches „Lesebärchen“, das die Leser durch das Buch begleitet. Dieses individuell gestaltete Lesezeichen kann auch separat zum Preis von 1,50 Euro an der Kasse des Spielzeugmuseums erworben werden.

## **Kontakt**

Spielzeugmuseum

Karlstraße 13-15 (Museum)

Irrerstraße 21 (Verwaltung)

90403 Nürnberg

Telefon: 09 11 / 2 31-31 64 (Museum)

Telefon: 09 11 / 2 31-32 60 (Verwaltung)

Fax: 09 11 / 2 31-27 10 (Museum)

Fax: 09 11 / 2 31-54 95 (Verwaltung)

E-Mail: [spielzeugmuseum@stadt.nuernberg.de](mailto:spielzeugmuseum@stadt.nuernberg.de)

Web: [spielzeugmuseum-nuernberg.de](http://spielzeugmuseum-nuernberg.de)

## **Hinweise**

Im Pressebereich unserer Website steht diese Presseinformation sowie Bildmaterial aus dem Buch zum Download bereit:

<http://museen.nuernberg.de/spielzeugmuseum/presse/pressematerial/>

Weitere Informationen sowie den Kontakt zu den Autoren erhalten Sie beim Spielzeugmuseum unter Telefon 09 11 / 2 31-32 60 sowie bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Museen der Stadt Nürnberg unter Telefon 09 11 / 2 31-54 20.

